

# friedensfähig (2/2026) - 31.3.2026

## Wissen Sie, dass es ganz in der Nähe ein großes Munitionsdepot der Bundeswehr gibt?

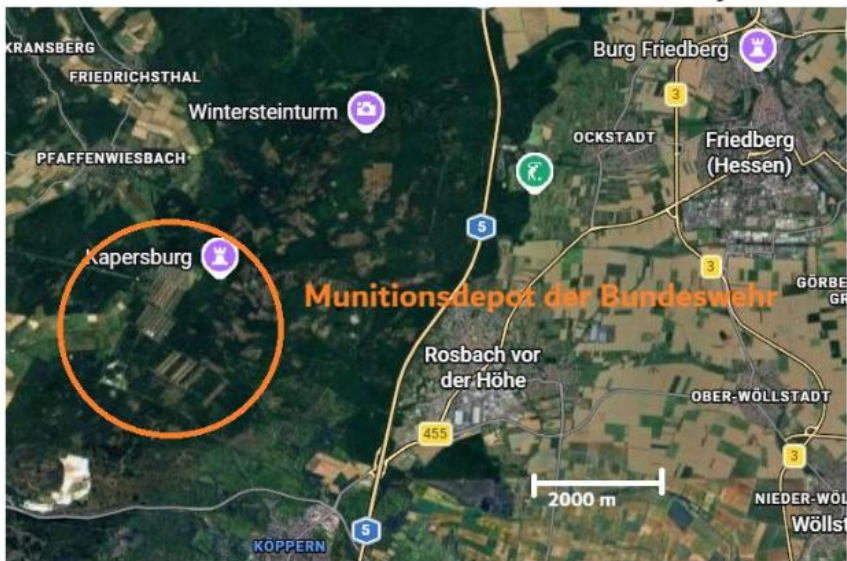
Wer den Freizeitpark Lochmühle oder den Hessenpark besucht und mit dem Auto aus Richtung Autobahnabfahrt Friedberg kommt, der fährt daran vorbei.

Im „Köpperner Wald“ rechts der Straße umzäunt ein 8,7 Kilometer langer

Von einer Sache können wir aber mit Sicherheit ausgehen:

## Dieses Munitionsdepot wird zu den ersten Zielen gehören, die im Kriegsfall angegriffen werden.

Mit den hunderten Milliarden Euro, die letztes Jahr beschlossen wurden, will man die Bundeswehr ja zur stärk-



Zaun das Depot. Anfang der 1990er Jahre hatte der Bund das Depot vom US Militär übernommen und es erweitert.

Dieses Depot ist das zweitgrößte der Bundeswehr und hat bereits eine Kapazität für 40.000 Tonnen Munition. Was dort heute lagert und was in welcher Menge künftig dort gelagert werden soll, bleibt geheim. Zumindest gegenüber den Bürger\*innen und Gemeinden in der Region.

sten Streitkraft der NATO nach den USA machen. Viel Geld fließt in den Ausbau der Infrastruktur der Bundeswehr - Kasernen, Flugplätze, Übungsgelände etc – und natürlich auch von Munitionsdepots.

Ende Februar wurde bekannt, dass die Vorbereitungen für den Ausbau des Depots im Köpperner Wald begonnen haben. Der Plan, die alten Bunkeranlagen zu modernisieren und

neue zu bauen, lag schon seit 2011 in der Schublade.

Wie der Usinger Anzeiger am 10.2.2026 berichtete, hat ein Sprecher des zuständigen Bundesamtes bestätigt: "Im Zuge dieser Instandsetzungsplanung wird das Munitionslager Köppern sukzessive auf den neuesten Stand der Technik gebracht." Dies umfasse alle Bereiche der Munitionslagerung, -bearbeitung sowie den Verwaltungsbereich. 2026 sollen die Arbeiten beginnen und bis 2028 beendet sein.

Mehr Details konnte man in einem Artikel der gedruckten Ausgabe der Wetterauer Zeitung am 25.2.2026 lesen. Der "Landesbetrieb Bau und Immobilien" wurde mit der Planung beauftragt. Bevor mit Bauarbeiten begonnen werden kann, müssen die möglichen Folgen durch verschiedene Fachgutachten bewertet werden. Denn das Munitionsdepot liegt direkt am Rand eines Trinkwasserschutzgebietes, mitten im Naturpark Hochtaunus.

Es geht z.B. um Hochwasserschutzmaßnahmen, damit bei Starkregen keine Munitionsgifte in den Boden einsickern oder in den dortigen Bach gelangen. Es geht um die Auswirkungen auf den Lebensraum von Pflanzen und Tieren.

Es werden zwei große Waldflächen innerhalb des Geländes gerodet. Es wird Boden versiegelt. Das kann den Wind- und Wasserhaushalt verändern. Während der Bauarbeiten gibt es mehr Verkehr, mehr Dreck und Lärm. Auch im laufenden Betrieb gibt

es Schadstoffe und Abfälle, die Mensch und Tier belasten.

Natürlich wird man sich beim Bau und beim Betrieb an bestehende Umweltschutzbestimmungen halten. Allerdings sind längst Gesetze in Vorbereitung, die im Konfliktfall den militärischen Interessen Priorität gegen andere Interessen geben sollen. Das betrifft auch den Umweltschutz. Der Kommentar unter dem Artikel zeigt dafür Verständnis:

„Dieser Plan hat verheerende Auswirkungen auf die dort angesiedelten Lebensgemeinschaften. Tiere verlieren ihre Heimat, Pflanzen ihr Leben. Doch angesichts der politischen Lage und des Expansionsstrebens Russlands[...] dürfte klar sein: Tiere verlieren ihre Heimat und Pflanzen ihr Leben, damit wir nicht um unsere Heimat oder gar unser Leben fürchten müssen. Die Prioritäten haben sich verschoben.“

Aktivisten aus umliegenden Gemeinden und aus der Friedensbewegung haben immer wieder die Schließung des Depots gefordert

- weil die US Streitkräfte dort wohl auch Atomsprengköpfe lagerten.
- weil die Bundeswehr es als Zwischenlager für ihre Einsätze im Ausland und für Rüstungsexporte nutzte.
- weil die Lagerung, die Bearbeitung, der An- und Abtransport von Munition unkalkulierbare Risiken mit sich bringen.